

Abonnementspreis vierteljährlich mit „Mittwoch-Sonntagsblatt“...



Insertions-Gebühr für die 4 gefaltene Corporeseite oder deren Raum 13/4 Pfg. für Private...

Merseburger Kreisblatt.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größerer Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung.

Ich mache bekannt, daß dem hier stationirten Gendarmen Petrowski die Wahrnehmung des Sicherheitsdienstes in der Stadt Merseburg und den umliegenden Dörfern übertragen worden ist.

Der v. Petrowski wohnt Langschloßer Straß. Nr. 18. Merseburg, den 1. Juni 1893. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich für die auf den 15. Juni d. Js. anberaumte Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den aus dem Kreise Merseburg und Laueritz bestehenden 7. Wahlkreis der Regierungsbezirks Merseburg zum Wahl-Kommissarius ernannt worden bin.

Merseburg, den 1. Juni 1893. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Am 1. Juni cr. beginnen die Arbeiten zur Regulirung der Geißel. Die Anwohner werden darauf aufmerksam gemacht, daß während der vierwöchentlichen Bauzeit keine Anwohner in die Geißel abgeführt werden dürfen.

Die städtische Bau-Deputation.

Merseburg, den 2. Juni 1893.

Eine Mahnung an die Reichstagswähler im Wahlkreise Merseburg-Duerfurth.

Im September 1870, als die deutschen Kolonnen sich auf Paris zu bewegen anfingen, da sahen die Pariser eines Morgens auf dem Antiklinen eine schwarze Fahne gehißt mit der Aufschrift: „Das Vaterland in Gefahr!“

Wir haben keinen Grund, von der Vaterlandsliebe und dem Gelübde, von damals Paris und ganz Frankreich entlastet hat, gering zu denken. Das Meer hat damals sichtlich alles aufgehoben, was in seinen Kräften stand, dem Feinde Widerstand zu leisten.

Das deutsche Volk sollte heute wissen, woran es ist. Es hat keinen Grund, an der Ehrlichkeit der Regierung zu zweifeln, es sollte erkennen, daß die Einwände, die von der Opposition gegen die Vorlage der Regierung gemacht worden sind, nicht so sehr sachlichen Erwägungen, als patriotischen Interessen entsprungen sind.

Wir wollen nicht ab, bis die Gefahr des Vaterlands gestillt und gespart über unsere Grenzen geschritten ist, lassen wir uns die vernichtende Lehre, die einst die Geschichte durch unsere Hand Frankreich ertheilt hat, zur Warnung dienen!

Vergeße keiner in diesen ersten Tagen, daß von seinem guten Willen mit das Geschick des Reiches abhängt! Wei uns hängt keine schwarze Fahne aus, aber das Vaterland ruft darum nicht minder dringend: „Es ist Gefahr da, thue Deine Bürgerpflicht!“ Gute ruft es nur zur Wahlurne, aber die Pflicht, dem Rufe zu folgen, den Mann zu wählen, der für die Sicherung des Reiches zu stimmen bereit ist, diese Pflicht ist nicht minder ernst, nicht minder gebieterisch, als wenn die schwarze Fahne den letzten Knecht von Pfluge und den letzten Arbeiter aus der Fabrik rief.

Herrn Gutsbesitzer Neubarth!

Freisinnige Wahlakt.

In einem Aufsatze, den die „Rdnig. G. d. B.“ für den freisinnigen Volksparteiler Papendiek veröffentlicht, finden sich nützlich folgende Sätze:

„Wir wollen die Ergänzung und Festigung der nationalen Einheit, und wollen sie schämen gegen jede Gefahr von außen, wie von innen.“

der wirtschaftlichen Kraft des Volkes auf die Dauer unvereinbar ist.“ Diese Sätze enthalten eine starke Entfesselung der Zuspätschiebung. Was bezweckt die Militärvorlage? Eben das, was die freisinnige Volkspartei in den beiden ersten Sätzen auch zu wollen vorgibt. Und wer kämpft gegen dies Bestreben? Doch eben die freisinnige Volkspartei.

Die Welt von Unverstand.

Ueber Prof. Birchow und die Militärvorlage schreibt ein Teilnehmer der Versammlung, in der Birchow seine Rede hielt, an die „Post“ u. a. was folgt: „Sähe der Herr professor sich wenigstens auf den Standpunkt stellen.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, welcher am Mittwoch in Danzig dem Stoppelauß des neuen Kreuzers „Gefion“ beigewohnt hatte, ist am Donnerstag früh wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen.

* Bei dem König Christian in Berlin. Aus Ropenbogen ist der Prinz. Bg. die Nachricht zugegangen, König Christian werde auf der Rückreise von Wiesbaden dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abstatten und ihn einladen, während des Aufenthaltes des Kaisers in Fredensborg dorthin zu kommen.

— Ueber die Eröffnung des am 15. d. M. neu zu wählenden deutschen Reichstages sind hauptsächlich noch keine festen Beschlüsse gefaßt worden. Selbstverständlich ist nur, daß die Eröffnung thunlichst schnell nach der Feststellung des Wahlresultates erfolgen und der Kaiser in Person, wie stets beim Beginn einer neuen Legislaturperiode, die Thronrede vorlesen wird.

— Die Kreuzzeitung schreibt: Ein trauriger Beweis für die zunehmende Verarmung der Grundbesitzer kommt aus Sagan. Dort hat eine neue Veranlagung zur Kirchensteuer stattgefunden, und zwar ist die Einschätzung auf Grund der vorjährigen Einkommenserklärung erfolgt.

Oesterreich-Ungarn.

* Aus Wien: Aus den Delegationen liegt nichts Neues von Belag vor. — Die wiederholten Ministerberatungen in Wien über die Zustände in Böhmen sind bisher ohne Ergebnis geblieben. Der Justizminister Graf Schönborn verweigert seine Zustimmung zu der gesetzlich zulässigen Erziehung eines deutschen Kreisgerichts in Trautau ohne vorherige Meinungsäußerung des böhmischen Landtages.

Italien.

* Im italienischen Parlament geht es jetzt wieder einmal sehr lebhaft in der Debatte über die inneren politischen Verhältnisse zu. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es bald wieder eine theilweise Wimmerrücktritt gibt. Die Hitze in Rom ist groß, und die Volksvertreter beginnen fast nöthig zu werden.

Serbien.

* Die neugebildete serbische Volksvertretung befindet sich ausschließlich aus Radikalen, die Regierung des jungen Königs hofft infolgedessen, mit denselben auszukommen.

Griechenland.

* In Athen macht die Regierung verzweifelnde Anstrengungen, die Finanznoth zu beseitigen. Gelingen ist es bisher nicht.

Der Saatenstand in Preußen.

Nach der vom königlichen statistischen Bureau zusammengestellten Tabelle ist der Saatenstand, und dementsprechend auch die Aussicht auf eine gute Ernte in Preußen am Witte des Monats Mai gegen den Monat April gesunken. Das statistische Bureau hat die Ernteaussichten nach dem Stande der Saaten mit Zahlen von 1 bis 5 bezeichnet, und zwar bedeutet 1 die Hoffnung auf eine sehr gute, 2 auf eine gute, 3 auf eine mittlere (durchschnittliche), 4 auf eine geringe und 5 auf eine sehr geringe Ernte.

Anhaltende Trockenheit und Nachtfröste haben für die Winterjairen die gänzlich Ausfichten des Monats April wesentlich herabgemindert. Auf tiegründigen Boden in guter Kraft hat jedoch die Dürre noch nicht geschadet; andererseits haben aber berichtet, daß auf leichtem Boden in hohen Lagen selbst bei günstigstem Witterungsumlage für Winter ergo gen eine Mittelernte nicht mehr erwartet werden kann.

Insertate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

